Neuerscheinungen

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **- (1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

deutsche Wörterbuch zu wenig herangezogen und oft irrtümlich ausgewertet wurde.
Die jungen Berner sind in der Sprache «wenig wählerisch: sie nehmen alles auf, was ihnen passt, wenn es nur recht aussergewöhnlich, witzig, ja absurd ist», vor allem aber anders als die festgefahrene Sprache der Erwachsenen. Man findet da Wörter der alten Gaunersprache, wie z. B. *penne* (schlafen), Schwemmgut des internationalen Slangs, z. B. den Gruss *Tschüss!*, dann aber doch erstaunlich viele Bildungen, insbesondere Zusammensetzungen, aus dem Wortgut der Mundart, auch die Redensart «Hesch e Kiosk a der Eigernordwand?» (Bist du verrückt?). Ein kurzweiliges Büchlein!

Rudolf Trüb

Hesch e Kiosk a der Eigernordwand? Schülersprache, dargestellt am Beispiel Berns, von *Dorothea Gruner.* Viktoria Verlag, Ostermundigen 1977. Fr. 12.–.

Neue Knospen aus Zürichs Gassen

Fritz Herdi nennt das, was er in seinen «Limmatblüten» und «Limmatfaltern» fasst, die fünfte Landessprache. «Es sind», wie er sagt, «in der Hauptsache jüngere Semester, Bikinisten, Hooliganisten, Pseudo-Existentialisten, Sportfans, Dörflioriginale und Langstrassenbarone sowie die sogenannten Milieukreise... welche sich ihrer mit Vorliebe bedienen.» Herdi ist ein hellhöriger, umsichtiger Sammler. Oft gibt er zu den Wörtern knappe Erläuterungen. «Slang in Zürich» ist das Thema des neugefassten Buches. Aber das ist keine Besonderheit Zürichs, denn für diese Sprache liefern andere Städte, das Rotwelsch oder Jenische, das Fernsehen und Radio, das Kabarett und die Werbung, die Drogensucht und die Prostitution Beiträge.
Eine besondere Art von Slang kennt auch die Schülersprache, wie Herdi an Beispielen zeigt, die ein Primarlehrer der Oberstufe 1976 bei seinen Schülern sammelte. Für «Lappi, Idiot» nannten die Schüler u. a. folgende Ausdrücke: *Bisch en hoole Püggel, en hoole Chnoche, en parfümierte Lauchstängel, de King of Braadwurscht, en Düüse-Totsch, e Randstäigurke.* (S. 8)
Die Wörter, die Herdi anführt, sind z. T. ergötzlich, einfallsreich, humorvoll, aber auch derb, zynisch und oft unfein; sie riechen nach Alkohol und was damit zusammenhängt. Sie verraten anderseits eine scharfe Beobachtungsgabe, sprachschöpferische Fähigkeiten, eine Neigung zum Sprachspielerischen, zur grotesken Übertreibung. Ein Beispiel: «*Es Pröschtli, Tschimmy! Wie löifft s? Machsch es Holz* (Spiel)?» – «*Danke, wien eme halbe Hund: auf zwäi Bäi! Tschin-schin! Uf gämbele* (spielen) *staan i nid hüt. Aber dëë hät dänn öppis uf de Gitarre, dëë Taschtechützler* (Pianist)! *Unverschämt wie dëë en Boogie gëëch obenabefäget! da schlaat s der effäktiv de Nuggi us em Rüssel.*» (S. 98)
Diese dem Augenblick verhaftete Sprache ist grossem Wandel unterworfen. Wörter und Redewendungen kommen und gehen, verschwinden und tauchen wieder auf. Etliches bleibt oder erscheint in mannigfachen Variationen, in Wortverdrehungen, z. B. *alkoheilfroh* (alkoholfrei), *Weichmaschter* (Polizeiwachtmeister), *Uf Luderwiege* (Uf Widerluege).
Wenn auch die «Blüten» nur in einer bestimmten Welt und Luft heranwachsen und ein Sonderleben führen, hat der Leser doch seinen Spass daran. Ein aufmerksamer Leser wird aber gelegentlich nachdenklich, weil er einer Welt begegnet, in der neben der Unbekümmertheit, der Lebenslust, des oft rücksichtslosen Sichgehenlassens auch dunkle Schatten sichtbar werden. Herdi sammelte mit Wohlwollen, liebevoll kritisch, so dass sein Buch, das vielleicht nicht nach jedermanns Geschmack ist, doch unterhält, anregt und sprachlich aufschlussreich ist.

Dr. J. M. Bächtold

«Limmatblüten» und «Limmatfalter» in einem Band, gepflückt, mit neuen Knospen ergänzt und herausgegeben von *Fritz Herdi.* Sanssouci Verlag, Zürich 1977. 179 S. Fr. 16.80.

Neuerscheinungen

Aebersold, Maria, S Honorar. Illustriert von *Bea Afflerbach.* Pharos-Verlag Hansrudolf Schwabe, Basel 1977. Fr. 12.80.

Burren, Ernst, S chürzere Bei. Neudruck früherer Gedichte und Geschichten. Zytglogge-Verlag, Bern 1977. Fr. 16.–.

Derendinger, Hans, E schieffi Meinig gheit sälten um. Politischi Buure-Regle und süsch so Sprüch. Illustriert von *Hans Küchler.* Roven-Verlag, Olten 1977. Fr. 15.80.

Heutschi, Peter, Max und Moritz hüt. Bettmümpfeli-Verlag, Zürich 1977. Fr. 9.80 (auch Schallplatte, Emi/Odeon, 1975, Fr. 12.50). – Ringgi und Zofi. 4 Schallplatten. Emi/Columbia, 1976/77, je Fr. 18.50.

Hummel-Bosshard, Doris, S Määrli vo de drey Seyli. Illustriert von der Autorin. Gute Schriften, Basel 1977. Fr. 9.50/17.–.

Schaufelberger, Otto, Zämeläásete. Meist heitere Geschichten und Anekdoten in der Mundart des Zürcher Oberlandes. Verlag Druckerei Wetzikon AG, Wetzikon 1977. Fr. 13.–.

Innerschweizer Schriftsteller: Texte und Lexikon, hg. von *Bruno Stephan Scherer.* Verlag Raeber, Luzern 1977. Fr. 23.–.